

„Wach, offen und neugierig“

Sissy Thammer, Intendantin des Festivals junger Künstler, will den Stab weiter reichen.
Ein Abschlussgespräch über die diesjährige Saison und die Herausforderungen eines Kulturbetriebs auf Zeit.

Von Ute Eschenbacher

BAYREUTH. Das 73. Festival junger Künstler sei jetzt ihr vierzigstes, sagt Sissy Thammer. Seit 1986 steht sie als Intendantin an der Spitze des Festivals, das 1950 von Herbert Barth als Internationales Jugendfestspiel-treffen gegründet worden war.

Im nächsten Jahr feiert die unverwechselbare Festivalleiterin ihren 70. Geburtstag. Und dann möchte sie das Festival junger Künstler in junge, zukunftsfähige Hände gelegt wissen. Dem Festival selbst will sie dennoch weiterhin verbunden bleiben. Vorstandsmitglied Werner Schubert sagt dazu, es werde nun eine Strategie erarbeitet, wie sich das Festival in Zukunft aufstellen werde. „Wir werden ihren Rat natürlich immer haben wollen.“

Ein Festival junger Künstler ohne die weithin bekannte Chefin? Ohne Sissy Thammer? Man kann es sich kaum vorstellen.

Außert großer Zuspruch in diesem Jahr

Im Abschlussgespräch zum 73. Festival junger Künstler 2023 wirkt Sissy Thammer genauso dynamisch und voller Tatendrang wie immer. Trotz vieler Unsicherheiten, Corona-Nachwirkungen und Kostensteigerungen, die gefährlich für die Kulturbranche seien, habe das Festival nicht an Zuspruch verloren – ganz im Gegenteil. „Ich bin verdammt glücklich“, stellt sie zufrieden fest. Die mitwirkenden Chöre, Orchester, Solisten und Ensembles hätten vor „vollen und übervollen Häusern“ gespielt.

Unter dem Motto „Rituals“ wirkten 520 Musiker und Musikerinnen aus 30 Ländern an 35 künstlerischen Projekten und Workshops mit. 80 Konzerte und 20 Events wurden von ihrem Veranstaltungsteam in den zurückliegenden dreieinhalb Wochen organisiert. Zwei Uraufführungen und eine deutsche Erstaufführung wurden einstudiert.

Das Festival junger Künstler befinde sich in einem Transformationsprozess, sagt Thammer. Dabei sei ein wesentlicher Ansatz, eine lebendige Plattform für Kunst zu bieten. „Wir schaffen Räume der Erfahrung und wir



Geschafft! Das 73. Festival junger Künstler Bayreuth ging erfolgreich über die Bühne. Unser Bild zeigt Intendantin Sissy Thammer (Mitte, links) und ihr Team. Foto: Ute Eschenbacher

schaffen Heimat“, sagt Thammer. „Und was wir machen, machen wir in der Regel gut.“

Horst Auernheimer, Vorstandsvorsitzender der Förderer junger Künstler Bayreuth, ist erfreut über die positive Resonanz auf die Konzerte. Der Zuspruch der Bayreuther Bürger sei in diesem Jahr ganz besonders groß

gewesen. Zum Abschlusskonzert in der Stadtkirche, das die ukrainische Star-Dirigentin Oksana Lyniv mit ihrem Jugendsymphonieorchester gestaltete, kamen über 300 Besucher. Und auch die Tuna der Technischen Universität Lissabon lockte mit Fado, Flamenco, Klassik und Rock eine großes

Publikum an. Eine Bereicherung für das Festival sei Christian Benning gewesen, waren sich die Verantwortlichen einig. Der Multi-percussionist trat als Solist auf, unterrichtete als Dozent und war bei vielen Aufführungen mit von der Partie. Ein Höhepunkt sei das Konzert mit der Dirigentin Oksana Lyniv gewesen, die zum vierten Mal mit dem Festival zusammengearbeitet habe. Lyniv sei eine außerordentliche Dirigentin und eine Persönlichkeit, die mit Kraft und Qualität dirigiere und „geniehafte Züge“ aufweise, so Thammer. 39 Mitglieder ihres 61 Köpfe zählenden Orchesters seien neu gewesen, so Thammer. Die jungen Männer hätten eine Ausreisegenehmigung erhalten und eine temporäre Freistellung vom Militärdienst.

Die Reiseerlaubnis für die ausländischen Gäste des Festivals trifft oft erst in letzter Minute ein, weiß auch Isabel von Bredow-Klaus, künstlerische Betriebsdirektorin, zu berichten. Der Anspruch an die Qualität der Teilnehmer sei hoch. „Wenn man hierher kommt, muss man sich auf Neues einlassen.“ Neues ausprobieren und zu experimentieren sei fester Bestandteil des Festivals. „Da wird nicht nur den Künstlern, sondern auch dem Publikum etwas zugemutet“, sagt sie über Ausflüge in die Neue Musik, die Teil des Programmes waren. Und neues Terrain betrat das Festival auch beim Thema Künstliche Intelligenz, das in einem Kompositionsworkshop mit Fredrik Schwenk beleuchtet wurde, Professor an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Ohne seine zahlreichen Förderer könnte das Festival nicht existieren. Die Bundesmittel stammen mittlerweile vom Auswärtigen Amt. Genau richtig, ist man sich einig. Denn die jungen Teilnehmer gingen auch als Botschafter Bayreuths hinaus in die Welt. In 73 Jahren hat sich das Festival immer wieder neu erfunden. „Weil wir wach, offen und neugierig sind“, sagt Sissy Thammer. Die Ausbildung der jungen Menschen sei im Wandel und das Festival passe sich dem Markt an. „Die jungen Menschen haben sich verändert.“ Und so müsse sich auch das Festival ändern, um für die Zukunft gerüstet zu sein.